

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

15.10.1879 (No. 241)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024899)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Anzeiger.



Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roosstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: — V. 0^{te} N.

N^o 241.

Mittwoch, den 15. Oktober.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober. Se. Majestät der Kaiser empfing, wie aus Baden-Baden berichtet wird, gestern Mittag den General-Feldmarschall Grafen Moltke, welcher gestern Vormittag dortselbst eingetroffen war. — Der französische Botschafter Graf v. St. Vallerie ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

— Se. Majestät der Kaiser ist, soweit bis jetzt bestimmt, am Montag den 20. d. Mts. aus Baden-Baden hier wieder ein und gedenkt an den Hofjagden theilzunehmen. Eine Reise des Kaisers nach Wiesbaden, wie mehrere Blätter meldeten, ist bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen.

— Gleich dem russischen Kriegsminister Miljutin hat der russische General Todleben den Schwarzen Adlerorden von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten.

— Von Minister Leonhard's Befinden verlauten betrübende Nachrichten. Er soll an einer Brustwassersucht leiden. Wenn er auch im Stande ist, sich im Zimmer ziemlich unbelästigt zu bewegen und selbst zu arbeiten, so sind doch die Besorgnisse der Aerzte nicht unbedeutend.

— Nachdem die Generalversammlung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft der Kaufofferte des Staates zugestimmt hat, sind es bereits drei große Bahncomplexe: Köln-Minden, Magdeburg-Halberstadt und Berlin-Stettin, deren Verstaatlichung mit Sicherheit in der bevorstehenden Landtagsession wird vorgeschlagen werden. Auch die entscheidende General-Versammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn steht nahe bevor, und es ist alle Aussicht vorhanden, auch dies Kaufprojekt schon unter den demnächst eingehenden Landtagsvorlagen zu erblicken. Vielleicht ist damit zunächst der Verstaatlichungsplan abgeschlossen, freilich nur zunächst, denn einen Halt giebt es alsdann selbstverständlich auf diesem Wege nicht mehr; der

Rest folgt alsdann dem Beispiele der erwähnten Gesellschaften. An der Zustimmung des Abgeordneten-Hauses kann kaum gezweifelt werden. Nicht nur das Centrum wird die Eisenbahnen mit derselben Leichtigkeit bewilligen wie die Steuern und Zölle im Reichstage, sondern auch ein ansehnlicher Theil der National-liberalen besteht bekanntlich aus grundsätzlichen Anhängern des Staatsbahnsystems. Von liberaler Seite wird auch hier wieder gegenüber der ungeheuren Erweiterung der Machtbefugnisse der Staatsverwaltung die Forderung nach wirksamen und zuverlässigen Garantien erhoben werden, wie es jüngst ein national-liberaler Freund der Staatsbahnen, Miquel, entwickelte. Conservative und Centrum thun es aber vielleicht auch ohne das.

— Die ausgeprägt freundschaftliche Haltung, die der neue Leiter der österreichischen Politik, Baron von Haymerle, Deutschland gegenüber bewahren wird, tritt auch darin sehr stark hervor, daß er den andern Mächten seinen Amtsantritt in einem ganz den gewöhnlichen Formen entsprechenden Schreiben anzeigt, in dem nach Berlin gerichteten Schreiben jedoch nachdrücklich seinen Wunsch betont, die hervorragendsten Beziehungen zum Nachbarstaate zu pflegen.

Strasburg, 11. Oktober. Heute früh hat der Stotthalter Feldmarschall v. Manteuffel, seine Orientierungsreisen im Elsas begonnen und ist zunächst nach Kolmar gefahren, begleitet von dem ersten Adjutanten Oberst v. Stranz und dem vorragenden Rath Jordan.

München, 11. Oktober. Hier befanden sich dieser Tage Brauer aus allen größeren Städten, um gegen die zur Deckung des Defizits beabsichtigte Erhöhung des Malz-Ausschlages zu wirken. Bei der Stimmung der Majorität der Abgeordneten wird wohl ihre Mühe eine vergebliche sein. Die Brauer machen geltend, daß durch die Besteuerung eines notwendigen Lebensmittels den minder bemittelten Klassen der Be-

völkerung eine schwere Last aufgebürdet würde, die bei den gegenwärtigen schlechten Zeitverhältnissen nur durch Auferlegung der schwersten Entbehrungen getragen werden könne.

Ausland.

Wien, 13. Oct. Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: Der Ministerrath hat den Plan der Aufnahme einer innern, durch die Zolleinnahmen garantirten Anleihe verworfen. Auch die meisten der Botschafter sind gegen eine solche Anleihe, weil hierdurch die auswärtigen Gläubiger der Türkei geschädigt würden. Wegen dieser Ablehnung hat der Finanzminister Juhdi seine Entlassung gegeben. Dieselbe ist jedoch vom Sultan nicht angenommen worden. Mit Galater Banquiers soll wegen Gewährung neuer, durch die Einkünfte aus den Provinzen Smyrna und Solonichi gedeckter Vorschüsse verhandelt werden. — Man glaubt, daß die griechischen Bevollmächtigten in der nächsten Konferenz der letzten Erklärung der türkischen Delegirten bezüglich des 13. Congreßprotokolls mit einer kleinen Reserve beitreten werden.

London, 12. Oct. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla von heute: General Roberts telegraphirt aus Serafingh, 1300 Meter von Balahissar in Kabul, unterm 10. d., Vater habe der eingebrochenen Dunkelheit wegen den Feind am 8. October nicht mehr angreifen können. Derselbe habe sich in der Frühe des darauffolgenden Morgens mit der Truppenabtheilung Macphersons vereinigt, bereits während der Nacht sei der Feind aber unter Zurücklassung von 12 Kanonen geflohen. Der Feind sei mehrere Meilen weit von der Cavallerie verfolgt worden, habe sich aber so zerstreut, daß einige kleine Abtheilungen hätten eingeholt werden können. General Roberts werde am 11. oder 12. d. M. in Kabul einrücken und Balahissar besetzen.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Von unserer Seite ist ihr nichts geschehen.

Von wem ist denn eigentlich die Rede? fragte Leo unbefangen.

Von einer jungen Amerikanerin, welche Du vielleicht bei Deiner Ankunft gesehen, versetzte Frau Bertha, sie nahm zuerst Abschied von mir.

Ich sah nur mein Mütterlein, bemerkte Leo harmlos lächelnd, wobei er es vermied, den Vater anzublicken, welcher ob dieser kahlen Lüge verstohlen den Kopf schüttelte.

Frau Bertha nickte dem Sohne, der allein geist zu sein schien gegen die verführerischen Augen der Fremden, freundlich zu. Während Fritz mürrisch und schweigend sein Frühstück einnahm, erzählte Herr Holbach sen. die Geschichte der jungen Dame, soweit sie ihm selber bekannt geworden, und ernst hörte Leo zu.

Die Dame ist also sehr unglücklich, sprach Bekterer, als der Vater geendet, denn kein größeres Glück kann es geben, als mittellos und verlassen in der Fremde zu sein. Hätte sie nicht hier im Hause bleiben und der Mutter zur Hand gehen können?

Was fällt Dir ein, Leo, mit zwei erwachsenen Söhnen im Hause! rief Frau Bertha eifrig, außerdem aber zeigte die Miß auch eine sonderbare Zurückhaltung mir gegenüber, und wenn ich es nicht Hochmuth nennen soll —

Nein, Mutter, sie ist nicht hochmüthig, unterbrach sie Fritz ungestüm, aber tief unglücklich mußte sie sich hier im Hause fühlen, und Du selber —

Willst Du mit Leo nicht lieber auf seine glück-

liche Heimkehr anstoßen, mein Sohn? unterbrach ihn der Vater mit ernstem Nachdruck, Fräulein Leonard würde sicherlich sich doppelt unglücklich fühlen, setzte er hinzu, wenn sie es ahnen könnte, daß durch sie der Friede unseres Hauses gefährdet worden sei.

Frau Bertha und ihr Jüngster errötheten so stark, daß ihre Gesichter in's Bläuliche schimmerten und Leo immer nachdenkender darüber wurde.

Nach dem Frühstück, welches durch diesen unangenehmen Zwischenfall schweigend beendet wurde, meinte Leo, daß er wohl Lust habe, sich sogleich ein wenig wieder in der Vaterstadt umzuschauen und daß es ihn freuen werde, wenn der Vater ihn begleiten wolle.

Dieser erklärte sich sofort bereit und nach einer halben Stunde schritten Beide durch den Garten auf eine Seitengasse hinaus, um, von neugierigen Bekannten und Nachbarn unbelästigt, hinaus in's Freie zu gelangen.

Arm in Arm wandelten Vater und Sohn eine Zeit lang schweigend dahin, der Greis mit dem jungen lebensfrohen Mann, in welchem er sein veredeltes und verschöntes Ebenbild, die eigene Jugend wie im Spiegel wieder erkannte.

Vater? begann Leo, plötzlich stehen bleibend und dem alten Herrn fest in's Auge schauend, es ist im Hause nicht alles, wie es sein soll.

Wohl möglich, nickte Holbach sen. seufzend, aber erst seit einigen Wochen —

Seitdem die Fremde in's Haus gekommen?

Freilich, die Mutter ist eifersüchtig geworden.

Und unser Fritz bis über beide Ohren verliebt, setzte Leo hinzu.

Beide blickten sich an und mußten unwillkürlich lächeln. Dann schritten sie langsam weiter.

Ist denn Fritz öfters so heftig gegen die Mutter? fuhr Leo nach einer Weile fort.

Zum ersten Male in seinem Leben sah ich ihn so wie heute.

Das ist ein böses Symptom, Vater! Wie kann denn er, den die Natur so tiefmütterlich bedachte, in aller Welt so wahnsinnig in ein schönes Mädchen sich verlieben?

Ja, das ist mir selber ein Räthsel, seufzte Herr Holbach, er ist völlig aus Rand und Band. Diesen braven, aber doch recht prosaischen gehorsamen Jungen, dessen Horizont niemals über das Geschäftliche hinausgegangen, macht die Liebe urplötzlich ganz obsinat. Die Mutter hat bereits, wenn ich nicht irre, eine Braut für ihn ausgesucht, und nun muß eine Amerikanerin ihren schönsten Plan durchkreuzen, und den Jungen zum Ueberflus unglücklich machen, da man doch unmöglich im Ernst eine Verbindung dieser beiden Menschen voraussetzen kann, ganz abgesehen von dem energischen Widerstand der Mutter gegen eine solche Ehe.

Gegenstände berühren sich häufig genug im Leben, Vater! bemerkte Leo, nachdenklich in die Ferne blickend.

Hier ganz sicherlich nicht, mein Sohn! rief der alte Herr, Fräulein Sidonie wird lieber das schwerste Joch der Dienstbarkeit einem solchen Loos vorziehen. Darüber darf die Mutter ganz beruhigt sein. Das junge schwergeprüfte Mädchen hat durch ihren heutigen Entschluß den Beweis eines energischen Charakters gegeben.

Du scheinst Dich ganz besonders für die Kleine zu interessiren, Vater! sagte Leo, ihn lächelnd anblickend.

Ja, so ist's, nickte Holbach düster, das indessen hat sein absonderliches Bewandniß, und nothwendig wäre es wohl, Dir über Dinge, welche noch immer

— 13. Oct. Nach einer Meldung der Daily News aus Simla von gestern hat General Roberts Balahissar besetzt. Die vornehmsten Kaufleute von Rabul sind im englischen Lager erschienen. General Roberts hat telegraphirt, daß er bereits 110 Kanonen erbeutet habe.

— Ein officiellcs Telegramm aus Simla vom 13. d. meldet: General Roberts telegraphirt: Truppen der Aufständischen sind vollständig geschlagen, die Stämme sind nach Hause zurückgekehrt. General Roberts besichtigte am 11. die Citadelle von Balahissar und wollte am 12. in Rabul einmarschiren. Die Notabeln Rabuls zeigten dem General Roberts persönlich ihre Ergebenheit an.

— Der Standard veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe ein Telegramm ohne Ort und Datum folgenden Inhalts: Die englische Cavallerie ist in Rabul eingerückt. Dieselbe fand 72 Geschütze vor. Die Aufständischen sprengten vorher ein Pulvermagazin in die Luft und räumten das Fort noch vor Anstich der Cavallerie. Man hält den Widerstand für beendet.

Petersburg. Die Riga. Ztg. meldete, dem ausländischen Dampfer „Falke“, den eine Tilsiter Firma zur Unterhaltung des Verkehrs zwischen Tisit und Rowno angekauft hatte, sei nach der ersten Fahrt der Eintritt in Rußland verweigert worden und in solchem Anlasse eine Correspondenz zwischen Preußen und Rußland hervorgerufen worden. Das Journal de St. Petersburg bemerkt dazu, daß die Weisung, den Falke nicht nach Rußland zu lassen, von der localen Behörde ertheilt war und von der Regierung bereits außer Kraft gesetzt ist.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. October. Der Capitain-Lieutenant Schwarzlose ist von Urlaub zurückgekehrt. — Der Capitain zur See von Rall, Commandeur der 2. Werft-Division, ist von Urlaub zurückgekehrt.

— Der Corvetten-Capitain von Levegow hat die Führung der 4. Abtheilung der 2. Matrosen-Division übernommen. — Der Lieutenant zur See Kiege hat einen 45 tägigen Urlaub nach Doberan in Mecklenburg-Schwerin erhalten.

Kiel, 13. October. Die See-Officier-Berufs-Prüfung auf der Marine-Schule in Kiel beginnt am 20. d. Mts. — S. M. Briggs „Masquito“ und „Undine“ stellen am 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr außer Dienst. — Die Besatzung der „Undine“ wird am 16. d. Mts. nach Wilhelmshaven inscricirt werden. — Das „Cyclop“-Ablösungs-Commando, in einer Stärke von 2 Officieren, 2 Deckofficieren und 28 Mann, traf gestern Abend 9 Uhr in Kiel ein.

Die Kriegs-Versicherung beim Preussischen Beamten-Verein.

Die Lebens-Versicherung beruht auf der Grundlage der Wahrscheinlichkeitsberechnung, welche an der Hand der in den Sterblichkeitstafeln niedergelegten Erfahrung die Ermittlung ermöglicht, wie die Versicherten gleichen Alters vermuthlich absterben werden und welche Prämien sie also zu zahlen haben, damit aus diesen für jeden von ihnen die Lebensversicherungssumme angesammelt werden kann. Hierbei lassen sich nur diejenigen Wahrscheinlich-

keitsumstände berücksichtigen, welche der regelmäßige Verlauf der Dinge mit sich bringt, während für alle außergewöhnlichen, das Leben der Versicherten in Gefahr bringenden Momente die Zahlung der ordentlichen Prämie nicht ausreicht. Vielmehr ist für solche außergewöhnliche Gefahren seitens der denselben ausgesetzten Personen eine besondere Prämie zu zahlen.

Zu diesen außergewöhnlichen Gefahren gehört vor allem die Kriegsgefahr. Da von den Mitgliedern des Beamten-Vereins eine nicht unbedeutende Zahl in der Möglichkeit sich befindet, an einem Kriege Theil zu nehmen, nämlich theils die aktiven Militärbeamten, theils die Personen, welche noch in einem militärischen Verhältnisse (Reserve, Landwehr) stehen, wurde von vielen Seiten ausgesprochen, daß diesen Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden müsse, das Recht auf Auszahlung der gesammelten Lebensversicherungssumme auch für den Fall zu erwerben, daß sie an einem Kriege, jedoch nur auf deutscher Seite, theilnehmen. Die Bedingungen für den Erwerb dieses Rechts sind in dem Reglement festgesetzt, welches die von der General-Versammlung des Jahres 1878 dafür niedergelegte Kommission in Gemeinschaft mit der Direction und Mitgliedern des Verwaltungsraths nach eingehender Berathung und unter Berücksichtigung aller vorhandenen Erfahrungen entworfen und welches die diesjährige Generalversammlung beschlossen hat.

Eine selbstverständliche Folge der durch dieses Reglement gegebenen Möglichkeit voller Aufrechterhaltung der Lebensversicherung im Kriege ist, daß für diejenigen, welche von dem dadurch gegebenen Rechte keinen Gebrauch machen, im Kriegsfalle die Lebensversicherung suspendirt wird. Dies ist durch eine neue Fassung des Art. 9 des Lebensversicherungss-Reglements ausgesprochen. Und da bekanntlich der Krieg das Leben der daran Theilhabenden in viel höherem Maße durch Strapazen und Krankheiten aller Art, als durch die feindlichen Waffen gefährdet, da sich aber fast nie mit Sicherheit ermitteln läßt, ob die tödtliche Krankheit von dem Kriege ganz unabhängig gewesen ist, so mußte jene Suspension wie bei allen Kriegsversicherungsinrichtungen auf jeden Tod während des Krieges und innerhalb einer bestimmten Frist, binnen welcher die Gefährdung der Gesundheit durch den Krieg vermuthlich noch nachwirkt, ausgedehnt werden. Diese Frist ist auf 6 Monate gesetzt. Für alle, welche nach diesen 6 Monaten sterben, wird also die volle Versicherungssumme selbst dann ausbezahlt, wenn ihr Tod an im Kriege erworbenen Krankheiten, selbst an Wunden erfolgt. Tritt aber der Tod während des Krieges oder innerhalb dieser 6 Monate ein, so wird, wenn keine Kriegsversicherung abgeschlossen ist, vermöge jener Suspension nur die rechnungsmäßige Reserve, jedoch ohne Abzug gezahlt. Daneben enthält der neue Art. 9 des Reglements zu Gunsten der Versicherten eine Bestimmung, wie sie so günstig nirgends besteht, nämlich, daß auch während des, innerhalb dieser 6 Monate erfolgenden Todes die volle Versicherungssumme gezahlt werden kann, wenn nachgewiesen wird, daß der Tod des Versicherten durch die Kriegsgefahr weder verursacht noch beschleunigt ist.

Gehen wir nun auf die Kriegsversicherungs-Bedingungen selbst ein, so ist es ohne weiteres klar, daß sich nicht im voraus berechnen läßt, wann und wie oft ein Krieg eintritt. Es kann also nur, wenn ein Krieg

ausbricht, gegen die Gefahren dieses bestimmten Krieges versichert werden. Hierfür läßt sich aber die besondere Prämie (Kriegsprämie) mit einiger Gewißheit feststellen, denn die Erfahrung der letzten Kriege lehrt, wie viel % von den in den Krieg gezogenen an den Folgen des Krieges (Verwundung und Krankheiten) gestorben sind. Diesem Procentsatze muß die Kriegsprämie entsprechen. Klar ist ferner, daß die Gefahr je nach der verschiedenen Art der Theilnahme am Kriege eine verschiedene ist, und daß eine dementsprechende Abstufung der Prämienhöhe der Gerechtigkeit entspricht. Das Reglement setzt hiernach 4 Gefahrklassen fest, von denen die Kriegsprämie für die erste 6%, für die zweite 5%, für die dritte 4% und für die vierte 2½% der Versicherungssumme beträgt. Es sollen zugewiesen werden: der ersten Klasse, die Offiziere der Reserve, der zweiten Klasse, die Offiziere der Landwehr, die Unteroffiziere und Mannschaften der Linie und der Reserve, der dritten Klasse, die Aerzte und die Offiziere des mobilen Landsturms, der vierten Klasse, die auf Antrag reactivirten Offiziere, die Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr und des mobilen Landsturms, die Militärbeamten und anderen Nichtkombattanten. (Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

Notales.

Wilhelmshaven, 14. October. Zur Einführung der am 1. und 3. v. Mts. auf die Dauer von 6 Jahren bezw. bis zum 25. September 1885 gewählten Bürgervorsteher und zwar: des Architekten Friedrich Feldmann (I. Bezirk), des Kaufmann Sieffle Hinrich Meyer (II. Bezirk), des Kaufmann S. L. Ewen (III. Bezirk) und des Kaufmann Eouard Wetschky (IV. Bezirk), sowie zur Entlassung der demzufolge ausscheidenden Bürgervorsteher Joh. H. Voh (I. Bezirk), Kaufmann Hermann Bischoff (II. Bezirk), Baunternehmer Joseph Japke (III. Bezirk) und Kaufmann Martin Hoting (IV. Bezirk) fand, nachdem der gegen die Wahl des Herrn S. H. Meyer im II. Bezirke erhobene Protest sowohl durch Beschluß der beiden städtischen Collegien, als auch vom Amte Witmund hiersebst mittelst Verfügung vom 8. d. Mts. als unbegründet zurückgewiesen ist, in Gemäßheit des § 17 letzter Absatz des Verfassungsstatuts gestern Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien statt, in welcher erschienen waren: a. vom Magistrat: der stellvertretende Bürgermeister Beigeordnete Schwanhäuser und die Rathsherren Grashorn, Schneider und Tiarks; b. die funktionirenden Bürgervorsteher Doerry, Koper, Mascher, Schiff und Wachsmuth; c. die neu einzuführenden Bürgervorsteher S. H. Meyer, Ewen und Wetschky (Herr Feldmann ist verreist) und d. von den ausscheidenden Bürgervorstehern Herr Joh. H. Voh.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit dem Bemerken, daß, nachdem der Protest gegen die Wahl des Herrn S. H. Meyer seine Erledigung gefunden, der Einführung der neu gewählten Bürgervorsteher nichts mehr im Wege stehe und ersuchte die erschienenen Herren Meyer, Ewen und Wetschky unter Hinweis auf § 17 des Verfassungsstatuts, in seine Hand mittelst Handschlags zu geloben, daß sie das Beste der Gemeinde getreu wahrnehmen wollen, was von denselben auch geschah. Sodann forderte der

das Herz zuweilen mir recht schwer machen, Aufschluß zu geben, Dinge, welche diese junge Amerikanerin mir auf's Neue lebhaft vor die Seele geführt.

Du erschreckst mich, Vater! rief Leo, betroffen stehen bleibend.

O, sei ruhig, mein Sohn! versetzte der alte Herr, fester seinen Arm ergreifend, Du wirst nichts hören, was im Stande wäre, den leichtesten Schatten auf die Ehre unseres Namens zu werfen. Doch habe ich schon zu viel gesagt, um mein Vertrauen Dir ferner vorzuenthalten zu können, und bedarf in Wahrheit eines gleichgestimmten und verschwiegenen Herzens, um meine Sorgen, Vermuthungen und Zweifel auszuschütten.

Langsam weiterschreitend begann Herr Holbach sen. die Geschichte seiner Jugend, seiner ersten und einzigen Liebe dem Sohne zu erzählen, die Geschichte jenes schönen Mädchens, der eigentlichen Erbin des väterlichen Hauses, das mit dem Geliebten einst entflohen war und nicht wieder von sich und seinem Schicksal hatte hören lassen.

Athemlos horchte Leo die Erzählung. Zum ersten Male ließ der Vater ihn in sein Herz blicken, zum ersten Male begriff der Sohn, was den geistig und körperlich begabten Vater zu einer Heirath bewogen, welche ihm kein wahres Glück hatte bieten können.

Er bewunderte diesen Mann, welcher seiner Liebe sich selbst zum Opfer gebracht, um das Vermögen nicht in fremde Hände gerathen zu lassen. Er war von dieser Ueberzeugung durchdrungen, bevor der Vater davon geredet.

Es lebt in mir noch heute die Zuversicht, so schloß Herr Holbach seine Erzählung, daß ich von der Unglücklichen, bevor ich sterbe, etwas hören werde, um die Ungerechtigkeit des Verstorbenen wieder gut zu

machen. Und seltsamer Weise verfolgt mich ihr Bild mit grausamer Lebendigkeit, seitdem Fräulein Leonard unser Haus betreten. Ich kann es Dir nicht verhehlen, mein Sohn, daß dieses junge Mädchen eine fast erschreckende Aehnlichkeit mit der verschollenen Leontine besitzt, daß aus ihren Augen die Enterte mich anschaut, und ihre Stimme, ihr Lächeln das Bild derselben mir zurückruft.

Hat die Mutter ihre Cousine gekannt? fragte Leo hastig.

Nein, sie hat sie niemals gesehen.

Man könnte sich sonst ihre Abneigung gegen die Fremde schon eher erklären; meinte Leo sinnend, wie hieß der Maler, mit dem die Cousine entflohen?

Halber, er war nicht unberühmt.

Nein, nein, im Gegentheil, sein Name besitzt noch heute einen guten Klang. Ich hörte von ihm in München und in Italien.

Begreiffst Du es nun, mein Sohn, warum ich Deine Weigerung, Maler zu werden, so hartnäckig bekämpfte? fragte Holbach schwermüthig lächelnd.

Ich begreife Alles, mein theurer Vater! versetzte Leo, ihm bezeugt die Hand drückend, und fast erscheint es mir dämonisch, daß ich, den Du nach ihr genannt, dieser Kunst, Deinem Begriffe zufolge zum Opfer fallen mußte. Doch lassen wir das, — beschäftigen wir uns vor Allem mit diesem räthselhaften jungen Wesen aus Amerika, welches ihr, wie Du sagst, so stark ähnelt und seltsamerweise den Namen Leonard führt.

Wahrhaftig, daran dachte ich noch gar nicht, versetzte Holbach überrascht, o, wenn es möglich wäre, wenn die Unglückliche, vom Heimweh getrieben, ihren Tod im Meere gefunden, wenn Sidonie ihre Tochter — und warum könnte es nicht möglich sein, setzte er,

von seiner tiefen Erregung übermannt, mit Anstrengung hinzu, war sie doch direkt an mich, dessen Herz sie gekannt, verwiesen worden.

Möglich wäre es immerhin, nickte Leo, ebenfalls ungewöhnlich erregt, nur will es mir nicht einleuchten, warum sie den Namen des Gatten abgelegt haben sollte.

Um, dafür, meine ich, könnten Gründe genug gefunden werden; — einmal, um unerkannt drüben leben, zum andern, um ebenso in die Heimath, wo ihre Ehre Schiffbruch gelitten, früher oder später zurückkehren zu können. O, Leo, wenn es wahr wäre, wie müßte ich dem Himmel dafür dankbar sein, daß er Dich gerade jetzt zurückgeführt, wo ich Deines Bestandes so sehr bedarf.

Ja, ja, nickte Leo träumerisch, und fast erscheint's mir wie eine Ahnung, welche so gewaltsam auf das Vaterhaus hindeutete, daß ich willenlos der Weisung folgen mußte.

Wir sagen aber der Mutter nichts davon, meinte Herr Holbach besorgt.

Weber ihr noch dem Fritz ein Sterbenswörtchen, versetzte Leo, den breiten Kalabreser abnehmend und das braune lockige Haar zu rückwerfend, mir ist plötzlich wunderbar froh ums Herz, Vater, setzte er mit einem glücklichen Lächeln hinzu, so siegesgewiß und übermüthig, daß ich überzeugt bin, auch diese Tragödie Deines Lebens noch schließlich in ein Lustspiel umwandeln zu können.

Er strich sich mit bligenden Augen den schönen Vollbart und schwenkte den Hut in froher Lebenslust.

Herr Holbach sen. lächelte still, durch sein Herz glitt ein warmer Sonnenstrahl.

(Fortsetzung folgt.)

Vorsitzende die Versammlung auf, den ausscheidenden Herren Bürgervorstehern für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten den Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen auszusprechen, was ebenfalls geschehen ist. Die Einführung des ausgebliebenen Herrn Feldmann wird in der nächsten Zeit erfolgen. — Schluß der Sitzung Abends 5³/₄ Uhr.

© **Wilhelmshaven**, 14. Oktober. Einen recht interessanten Abend bot uns gestern die von Herrn Regisseur Köhler in der „Wilhelmshalle“ gehaltene Vorlesung aus Reuter's Werken und hätten wir gern dem Vortragenden, welcher mit vieler Routine die beliebten Dichtungen des verehrten Schriftstellers zu Gehör bringt, ein zahlreicheres Auditorium gewünscht. Herr Köhler versteht es ganz meisterhaft, seine Zuhörer durch Wiedergabe der Dichtungen, sowohl ernst wie humoristischen Inhalts, zu fesseln, und gaben diese denn auch am Schluß des unterhaltungsreichen Vortrages ihre volle Befriedigung und Anerkennung durch reich gespendeten Beifall zu erkennen. Hoffentlich erreicht sich die zweite Vorlesung, welche Herr Köhler heute (Dienstag) Abend im selben Lokal abhält, eines vermehrten Besuchs.

© **Wilhelmshaven**, 14. Oktober. Bei der gestern Vormittag 9 Uhr auf der hiesigen Kaiserlichen Werft durch die Materialien-Magazin-Verwaltung abgehaltenen Auction über kleine Haus- und Mobelpfähne war der Andrang des kaufstüchtigen Publikums ein nur mäßiger und wurden circa einige 30 Fuhren für eine bis drei Mark 50 Pfennige verkauft.

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 12. Oct. Das Modell des Kaiserdenkmals, welches hier hatte errichtet werden sollen, ist auf Ersuchen der städtischen Collegien von dem Künstler, welcher die Ausführung übernommen hatte, Bildhauer Heinrich Hoffmeister in Berlin, der Stadt überlassen worden und wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Wahrscheinlich wird dasselbe in der Rüstkammer des Rathhauses Aufstellung finden.

— Heute Vormittag wurde die Leiche des seit 9 Tagen vermißten 4jährigen Knaben des Arbeiters Flehner in dem Canal des rothen Sees, nahe dem elterlichen Hause, aufgefunden.

— Wie wir in Erfahrung gebracht, haben mehrere im Rechnungs- und Hilfskassenwesen bewanderte Prediger und Lehrer hiesiger Provinz es sich zur Aufgabe gestellt, einen Statutenentwurf auszuarbeiten über die Errichtung einer Capitalien-Ansammlungs-Anstalt zum Zweck der Ausbildung resp. Ausstattung der Kinder von Predigern und Lehrern im Conistorialbezirke Aurich. Wir können es nicht unterlassen, an diesem Orte unserer Freude über dieses Unternehmen Ausdruck zu geben, das gewiß vielseitigen Anklang und rege Betheiligung finden wird, und die Freunde desselben auf die demnächst zu erwartende constituirende Versammlung zu verweisen.

Hannover, 12. Oct. Die Königliche Eisenbahnverwaltung hat gestattet, daß diejenigen Personen, welche kurz vor Abfahrt eines Zuges einen zur Ab-

sendung mit diesem Zuge bestimmten Brief vorzeigen, unbehindert und ohne Lösung des sonst erforderlichen Zutritt-Billets den Perron des Staatsbahnhofes vom Vestibül aus betreten, um den Brief in den Briefkasten des betr. Bahnpostwagens legen zu können.

Seesen, 13. Oct. Auf einem dem hiesigen Kornhändler S. gehörigen Grundstücke an der Braun-schweiger Chaussee hat ein Erdrutsch von ziemlicher Ausdehnung stattgefunden. Beim Abfahren eines beladenen Wagens rutschte plötzlich das Pferd mit seinem Hintertheil in die Tiefe und gelang es nur mit vieler Mühe, das Pferd wieder herauszuziehen. Der Umfang der völlig trockenen Versenkung beträgt etwa 15 Fuß, die Tiefe 25 Fuß.

Cutin. Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog ist am Sonnabend zu einem dreitägigen Aufenthalte hier eingetroffen. Der Geheime Rath Ruchstrat ist von hier nach Oldenburg zurückgekehrt, an seiner Stelle wird der Geheime Staatsrath Tappenbeck erwartet. Der neue Oberpräsident von Schleswig, Herr von Bötticher, machte kürzlich am hiesigen Hofe seine Aufwartung.

Leer. Am Deiche bei Manslagt wurde nach amtlicher Meldung eine Flasche gefunden, worin sich ein Zettel folgenden Inhalts befand: Am 6. September ist die „Margarethe“, ein Rauffahrtschiff, von Petersburg nach Delfzyl bestimmt, untergegangen. Das Schiff ist in Brand gerathen. Der Schiffsjunge: Peter Claussen.

Norderney, 11. Oct. Der Frühjahrs-Schellschischang bis Diern d. J. war für unsere Fischer ein dermaßen ungünstiger, daß sie kaum ihre Auslagen gedeckt haben, weshalb es sehr zu wünschen wäre, wenn der nächstens beginnende Herbstfang den armen Leuten einen reichen Segen brächte.

— Der Neubau und die Vergrößerung der Häuser auf unserer Insel schreitet noch immer rüstig vorwärts und nennleich der Besuch der Badegäste bis Ende Juli ein recht schwacher war, so trat mit dem Monat August eine bedeutende Wendung zum Besseren ein, indem die Dampfschiffe uns täglich große Züge von Passagieren brachten. Wir können demnach auch mit dem Besuch zufrieden sein, wenngleich die Zahl der Badegäste und Passanten vom 15. Juli bis zum 30. September des vorigen Jahres, 7017 Personen, in der jetzt abgelassenen Saison nicht erreicht wurde. Die letzte Badeliste vom 27. September zählt deren 6430.

Leer, 12. Oktober. Schon wieder haben wir ein großes Unglück zu beklagen. Heute Nachmittag hatten zwei junge Leute im Alter von 17—18 Jahren, der Sohn des Tischlermeisters Bruns und der Sohn der Wittve Maffert, Beide von hier, das Unglück, auf einer Lustfahrt zu Wasser mit dem Boote umzuschlagen und ihren Tod in den Fluthen der Ems zu finden. Die Leichen wurden nach wenigen Stunden gefunden und in die elterlichen Wohnungen gebracht. Der Fall ist um so betrübender als Ersterer der Jünglinge dem Vater schon eine Stütze im Geschäft, der Zweite aber durch seine Wirksamkeit als Arbeiter

im Kataster-Bureau der Miternter der jetzt trostlosen Wittve gewesen.

Vermischtes.

— **Berlin**. Dem Kriminalkommissar Weien ist es gelungen, am Sonnabend Vormittag 6 Frauen- personen und 6 Männer zu verhaften, die sämtlich falsche Markscheine, und zwar Fünf-, Fünfzig- und Hundertmarkscheine vertrieben haben. Unter den Verhafteten glaubt man auch den Verfertiger der Fälschate ergriffen zu haben.

— **Newyork**, 10. Oktober. Am 8. d., Abends, wurde ein Zug auf der Chicago- und Alton-Eisenbahn 15 Meilen östlich von der Stadt Kansas (Missouri) von 20 maskirten Männern zum Stehen gebracht. Unter anhaltendem Gewehrfeuer übermächtigten die Banditen den Expresboten und plünderten die Geldspinde, worauf die Räuber mit 50,000 Dollars das Weite suchten.

— **Newyork**, 12. Oktober. Am 3. d. Mts. brach auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Mosel“ unter den mit Seiden- und Baumwollentstoffen gefüllten Kisten, welche in Southampton eingeladet waren, Feuer aus. Dieser Theil der Ladung verbrannte; das Feuer wurde sodann gelöscht. Der Dampfer selbst ist unbeschädigt.

— **Danzig**, 12. Oktober. Gestern Abend 8 Uhr entstand in dem hiesigen Criminalgefängnisse in der Schießlange ein großes Feuer, das am Abend noch nicht gedämpft war. Wie es scheint, sind namentlich die Werkstätten und die großen Räume für die Strafgefangenen ein Raub der mächtig emporlodenden Flammen geworden.

— (Passender Choral.) Als die Schule von Laffau, ein Städtchen in Pommern, eingeweiht und zugleich der neue Lehrer eingeführt wurde, übergab zum Schluß seiner Amtsrede der Pfarrer dem Lehrer feierlichst Ruhe und Stolz, und die Kinder stimmten hierauf laut Vorschrift den Choral an: „Nun wolle uns Gott gnädig sein!“

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 14. Oktober 1879.

Barometer am finnischen Busen äußerst stark gefallen, stark über Central Europa. Minimum nördlich vom finnischen Busen erzeugt über der östlichen und nördlichen Ostsee Sturm aus West bis Nord, starker Nordwest an westlicher Ostsee und leichter bis frischer Nordwest an der Nordsee. Wet er trübe und regnerisch.

Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens.

In der Zeit vom 5.—12. Oktober incl. sind zu Heppens: I. Getauft: 1) Frig Janssen Gerriets, 2) Johanne Friederike Siems, 3) Gienke Catharine Margarethe Mammen.

II. Verlobt: 1) Hermann Bernhard Friedrich Moulin, 2) Anna Theresie Grubopf, 3) Charlotte Franziska Magdalene Klopsch, 4) Otto Franz Hermann Bragke.

Amtliche Bekanntmachungen.

Submission

auf Lieferung von 4 Stück Positionen-Laternen für Dampfboote.

Termin:

Montag, den 27. October d. J., Vorm. 10 Uhr.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Registratur der Inventarien-Magazin-Verwaltung zur Einsicht ausgelegt, können aber auch gegen Einsendung von 50 Pfg. abschrislich mitgetheilt werden. Wilhelmshaven, 10. October 1879. Inventarien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 14. Octbr. 1879.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien

am

Freitag, den 17. Octbr. 1879,

Nachm. 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tages-Ordnung:

1. Einrichtung eines Krankenhauses.
2. Berathung über die Beschränkung event. Besteuerung von musikalisch-deklamatorischen Vorträgen in öffentlichen Lokalen.
3. Vorlage betreffend den Ausbau der verlängerten Königstraße.
4. Vorlage betreffend Uebernahme der Mittelstraße.
5. Bau der Straße zwischen Altheppens und Wilhelmshaven.
6. Fortsetzung der Berathungen über das Zusatzstatut.
7. Verschiedenes.

Der Magistrat.

Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Maler G. G. W. Müller und dessen Ehefrau hier abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Nähmaschine (Singer), 1 Sekretair, 1 Nähtisch, 1/2 Duzend Stühle, 1 Commode und 1 Stubenuhl, zur Befriedigung des Auctionators Janssen hier, am

Mittwoch, den 15. d. Mts.,

Vorm. 10 Uhr,

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 7. October 1879.

Kreis,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem A. Dembitz hier abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Blasbalg, 2 Schraubstöcke, 1 Lochmaschine mit Zubehör, 1 Schneidklappe mit Bohrer und 1 englischen Schraubenschlüssel zur Befriedigung des Kaufmanns B. H. Meppen hier am

Mittwoch,

den 15. Octbr. d. J., Vorm. 11 Uhr,

in dem Lokale des Gastwirths Herrn Förster hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 7. October 1879.

Kreis,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am

Donnerstag, den 16. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, werde ich in der Wohnung des Arbeiters Gottlob Thier, zum Tonnbeich, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

3 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Glaschrank, 1 Sophatisch, 6 Rohrstühle, 1 Commode, 1 Gartenbank, 2 Handwagen, sowie verschiedenes Strinzzeug, Schildereien, Blumen, Kisten und Kasten.

Kaufliebhaber lade ein.

Heppens, 7. October 1879.

R o c h

Auf obiger Auction kommen ferner noch zum Verkauf:

2 Spiegel, 2 Wanduhren, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Glaschrank, 1 Oberbett und 1 Kanarienvogel.

D. D.

Für den bevorstehenden Winter empfehle

Kartoffeln

in schöner Waare.

W. Jordan, Belfort.

Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. eine möblirte Stube mit Kammer und Burschengelaß.

Koonstraße Nr. 83.

Allen Stotternden

wird die Heil-Anstalt des Herrn **Fr. Kreuzer**, Lehrer in Rostock i/M., warm empfohlen. In liebenswürdiger und doch energischer Weise wird eine natürliche und gewandte Sprache schnell und sicher erreicht, worüber die besten Zeugnisse vorliegen. Die Tact- und die Respirationsmethode wird nicht angewandt, noch ein langsames Sprechen erfordert. Ein lehrreiches Familienleben und stete Controlle machen außerdem diese Anstalt besonders empfehlenswerth.

F. M. — W. H. — A. Sch. — J. A.

Zu vermieten.

Eigentümlich vom Kaufmann Telchow bewohnte **Geschäfts-Lokalitäten** mit hohen Kellerräumen und Psedestall habe, zum 1. Novbr. anzuhängen, zu vermieten.

Wilhelmshaven. **S. L. Ewen.**

Gefunden.

1 Portemonnaie mit 2 Pfandscheinen. Abgehoben gegen Erstattung der Insektionskosten in der Exped. d. Bl.

Schöne weiße und rothe

Kartoffeln

empfehle zum Winterbedarf.

B. Wilken.

Belfort.

Bruno Lange

empfiehlt

ff. Thüringer Cervelatwurst à Pfund 1 Mk. 40 Pfg.

do. do. Rothwurst à Pfd. 80 Pfg.

do. do. Sülze à Pfd. 1 Mk.

Westphäl. Speck à Pfd. 60 Pfg.

Für die bevorstehende Winterjaison bringe mein

Putz- & Modewaaren-Geschäft

in empfehlender Erinnerung.

Durch neue Zusendungen von **Filz- und Sammethüten, Blumen und Bändern, seidenen und sammelten Stoffen, sowie wollenen Strümpfen und wollenen Strickgarnen** ist mein Lager wieder complet und empfehle dasselbe bei billigen Preisen.

Frau K. Hippen,

Roosstraße 80.

Meinen vorzüglichen Schafbock empfehle ich zum Decken.

Roch August Bahr.

Wilhelms-Halle.

Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 17. bis 20. October:

CONCERT & VORSTELLUNG.

Wiederauftreten sämtlicher Mitglieder.

H. Hartmann.

J. P. Ladewigs's Restaurant.

Durch Neuanschaffung eines vorzüglichen

Billards

aus der Fabrik der H. H. Risch u. Söhne in Berlin hoffe ich meinen empfohlen und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.



gehrten Freunden und Gönnern in jeder Weise entgegenzukommen.

Sodann noch **reine Weine und gute Biere** zuzuführen, halte auch mein **reichhaltiges Buffet** bestens

J. P. Ladewigs, Neuheppens.

Anthracit-Kohlen, prima Qual.,

besten, billigsten und reinlichsten Hausbrand, empfehle bei Abnahme von 40 Centnern gleich 2000 Kilo mit 32,00 Mark, dagegen pro Centner 0,90 Mk. frei ins Haus.

Einem hochgeehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend halte mich bestens empfohlen.

Carl Rabe, verläng. Königstraße.

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Mein Lager von

Lefaucheur-Doppelflinten, Pulver, Hagel, Patronen, Zündhütchen, Pulverhörner, Hagelbeutel u. s. w.

halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Revolver von Mk. 5.50 an.

H. J. Tiarks,

Roosstraße Nr. 78.

Verloren.

Ein Portemonnaie mit Geld. Der ehrliche Finder erhält in der Exped. d. Bl. eine gute Belohnung.

Zu vermieten.

Auf sofort eine geräumige Oberwohnung. **Thark Aiken.** Koppertörn, 10. Octbr. 1879.

Die neuesten angefangenen und musterfertigen

Stickereien,

als: Teppiche, Schuhe, Kissen, Hosenträger etc., ferner: Seide, Perlen, Canvas, Silbercanvas etc. in großer Auswahl eingetroffen.

Ida Schumacher, Roosstraße 100.

WERKE

Brochuren
STATUTEN.

WECHSEL

Rechnungen

Circulare

BRIEFKÖPFE

Couverts m. Firma.

Adress-

Einladungs-

und

Visitenkarten.

Verlobungs-

Hochzeits-

und

Trauerbriefe

etc. etc.

Verlag des „Wilhelmshavener Tageblatts“.

Die

Buchdruckerei

von

Theodor Süß

Wilhelmshaven, Roosstraße Nr. 82

empfiehlt sich zur Anfertigung

aller Arten Druckarbeiten

in Schwarz- und Buntdruck.

Bedienung prompt. Preise billigst.

PLAKATE

Preis-Courants.

Wein- &

Speisekarten.

Servietten.

PROGRAMME.

WEIN- &

Waarenetiquettes

Anfertigung

aller

möglichen

Formulare

für Behörden

etc. etc.

Theater im Kaiser-Saal.

Mittwoch, den 15. October 1879:

Große Vorstellung.

Auftreten des

Fräulein Wilmaro

in ihren unübertrefflichen Leistungen als Violin-Virtuosin und weiblicher Komiker. Auftreten der **Thyroler-Gesellschaft**

Kehl aus Innsbruck.

Preise der Plätze:

Saal 75 Pfg. — Gallerie 50 Pfg.

Militär ohne Charge 30 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präc. 8 Uhr.

Sämtliche Billets, welche noch im Besitze des g. h. ten Publikums sind, haben Mittwoch und Donnerstag Gültigkeit.

Alb. Thomas.



Wilhelmshav.
Schützen-Verein.

Mittwoch, den 15. Octbr., Abends 8 Uhr:

General-

Versammlung

im Victoria-Hotel.

Tages-Ordnung:

Vorlegung der von der Commission abgeänderten Statuten.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird ersucht.

Der Vorstand.

Scharr.

Am Sonntag, den 19. d. Mts.:



Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

J. C. Logemann.

Von heute ab täglich:

Frisch geräucherte Wurst.

Jauersche 20 Pfg., Wiener

20 Pfg., Knoblauchwurst

15 Pfg.

Ernst Meyer.

Zu miethen gesucht.

In der verlängerten Königstraße oder Adolfsstraße zwischen Bahnhof und Belfort wird eine gute Unternehmung (2 Stuben, Küche, Bodenraum oder ein Schuppen) auf sofort oder zum 1. Nov. zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Homöopat. Caffee

und

homöopat. Canaster

halte Fieberkranken bestens empfohlen.

Bruno Lange,

Belfort.

Zu vermieten.

Ich habe in meinem Hause in Belfort noch eine geräumige Oberwohnung zum 1. November d. Js. zu vermieten.

Schaar, 11. October 1879.

C. F. Nädicker, Schmiedemstr.

Zu vermieten.

Auf sofort eine geräumige Oberwohnung.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.